Über einige Malvaceengattungen.

Von

A. Garcke.

1. Sida.

In früherer Zeit wurde die Gattung *Sida* nach Linné's Vorgange im weiteren Sinne aufgefasst als jetzt, und daher kam es, dass de Candolle[1]) im Jahre 1824 bereits 195, D. Dietrich[2]) im Jahre 1847 sogar 358 Arten aufführen konnten. Aber auch nach Abzug der zu den Gattungen *Abutilon*, *Gaya*, *Bastardia* und *Anoda* gehörigen Species verbleiben bei *Sida* in de Candolle's Prodromus immer noch über 100 Arten, jedoch muss fast die Hälfte derselben als Synonyme untergebracht werden. Man bedenke nur die zahlreichen zu *Sida acuta*, *S. rhombifolia*, *S. spinosa* und *S. veronicifolia* gehörigen Synonyme, welche früher sämtlich als besondere Arten betrachtet wurden. Auch später ist noch eine größere Anzahl als neu beschrieben, aber nach genauer Prüfung als mit bereits bekannten übereinstimmend ermittelt worden, doch ist die von Bentham und Hooker[3]) im Jahre 1862 auf 80 angegebene Artenzahl jetzt unbedingt überstiegen.

In der neuesten Zusammenstellung der Arten dieser Gattung von E. Baker[4]) sind 126 Arten angenommen. Darin vermisse ich aber außer der von meinem Collegen Schumann in der Flora brasiliensis veröffentlichten *S. Glaziovii* von den schon früher bekannt gemachten zwei bereits von Sprengel[5]) beschriebene, nämlich *S. portoricensis* und *S. leiophylla*. Die Zahl der Arten steigt durch diese beiden Sprengel'schen allerdings nicht, denn erstere fällt mit *S. althaeifolia* bezw. *S. cordifolia*, letztere mit *S. pyramidata* Cav. (*S. dumosa* Sw.) zusammen. Auch sonst ist noch manche Art bei Baker unerwähnt geblieben, während andererseits einige hier angenommene Species nicht auf dieses Recht Anspruch erheben können. So ist *S. verruculata* DC. (n. 118) als besondere Art aufgezählt, obwohl sie mit *S. arguta* Sw. unstreitig zusammenfällt. Sie steht zwar bei Link[6])

---

1) Prodr. I. p. 459—474. 2) Synops. plant. IV. p. 841—859. 3) Gen. plant. I. p. 203. 4) Journ. of bot. XXX (1892). p. 138 sq. 5) Systema vegetab. III. p. 114. n. 60 und p. 121. n. 151. 6) Enumer. plant. hort. Berol. II. p. 206.

unter Fischer's Autorität und wird als eine neue aus Brasilien stammende Pflanze mit Diagnose und kurzer Beschreibung versehen, doch ist kein Merkmal zu entdecken, durch welches sie sich von der echten Swartz'schen unterscheiden könnte. Auch stimmt die Fischer'sche Pflanze dieses Namens im Petersburger Herbar mit jener von Swartz überein, und de Candolle vermuthet nur eine Verschiedenheit, ohne aus Autopsie urteilen zu können. Damit stimmt auch Schumann [1]) vollständig überein. Übrigens will ich hier nicht unerwähnt lassen, dass der auch von Baker angenommene Name *S. arguta* Sw. jünger ist als *S. ulmifolia* Cav., welcher daher vorangestellt werden muss. Zwar wird für die Publication von *S. arguta* Sw.[2]) ganz richtig das Jahr 1788 angegeben, aber die Dissertatio prima von Cavanilles, in welcher er *S. ulmifolia* beschrieb, ist nicht 1790, wie bisweilen fälschlich citiert wird, sondern 1785 erschienen, nur der Gesamttitel aller Dissertationen trägt die Jahreszahl 1790, wodurch sich Baker irreführen ließ. Dasselbe gilt von *S. pyramidata* Cav. und *S. dumosa* Sw., wie dies schon Grisebach [3]) bekannt war, indem er die von Cavanilles gegebenen Namen voranstellt.

Die von Baker unter n. 114 und 115 aufgeführten Arten *S. collina* und *S. costata* Schldl., welche übrigens nach dem Autor selbst als nur zu einer Art gehörig betrachtet werden sollen, kann ich nicht als selbständige Art ansehen, sondern nur als zu dem Formenkreis von *S. rhombifolia* gehörig deuten. Zu letzterer möchte ich, gleichwie *S. semicrenata* Lk., auch die in der Flora brasiliensis unerwähnt gebliebene *S. semidentata* St. Hil. u. Naud. rechnen, und nach der Abbildung und Beschreibung bei Feuillee scheint mir auch die hiernach aufgestellte *S. ovalis* Kosteletzky von *S. rhombifolia* nicht verschieden zu sein.

Unter den Arten, welche Baker nach ihrer Verwandtschaft nicht unterzubringen wusste, befinden sich auch zwei von Presl beschriebene, nämlich *S. Kunthiana* und *S. setifera*, beide von Haenke in Mexico gesammelt. In Bezug auf die Stellung der ersteren glaube ich jedoch nicht fehl zu gehen, wenn ich sie ebenso wie *S. Hilariana* Presl mit *S. pyramidata* Cav. (*S. dumosa* Sw.) vereinige, während ich mir über die Selbständigkeit von *S. setifera* kein bestimmtes Urteil erlauben will. Habituell hat die Pflanze einige Ähnlichkeit mit *S. cordifolia*, womit jedoch nicht gesagt sein soll, dass ich sie damit für identisch erklären will. Sie scheint auch in Mexico selten zu sein, wenigstens sah ich sie bisher nicht in den betreffenden Sammlungen anderer Reisenden.

Beiläufig will ich hier bemerken, dass eine andere, von Haenke in Mexico gesammelte *Sida* von Presl durchaus unrichtig gedeutet und beschrieben ist, ich meine die als *S. alnifolia* von Presl ausgegebene, welche

1) Martius, Flor. brasil. XII. pars III. p. 345. 2) Prodr. Fl. occid. p. 101.
3) Fl. Brit. W. Ind. p. 75.

sich von *S. jamaicensis* in nichts unterscheidet. Man kann sich daher nicht wundern, wenn Presl die von Cavanilles, Dissert. 1. tab. 1. fig. 13 gegebene Figur, welche *S. alnifolia* L. darstellt, als schlecht bezeichnet. Die Figur ist allerdings dürftig, man müsste sie aber nicht nur schlecht, sondern geradezu falsch nennen, wenn man sie mit Presl für identisch mit *S. jamaicensis* halten wollte. Auch die von Baker unter n. 74 als selbständige Art aufgezählte *S. aggregata* Presl kann ich nicht als solche anerkennen; sie fällt meiner Ansicht nach mit *S. urens* L. zusammen. Dagegen bin ich mit Baker einverstanden, wenn er *S. Pohliana* Presl, welche vom Autor selbst mit *S. rhombifolia* verglichen und in der Flora brasiliensis noch zu den unbekannten Arten gerechnet wird, als Synonym zu *S. rhombifolia* var. *canescens* bringt. Ebenso hätte auch *S. Kohautiana* Presl, von Baker dem großen Heere der Synonyme von *S. rhombifolia* zugesellt, richtiger zu *S. surinamensis* Miq. gestellt werden sollen, zumal da es der älteste Name für diese Art oder Varietät ist. Und so scheint mir noch manche mit laufenden Nummern versehene das Artenrecht zu entbehren. Dagegen müssen aus dem am Schlusse der Gattung aufgezählten, glücklicher Weise sehr zusammengeschmolzenen Verzeichnisse der unbekannten und zweifelhaften Arten einige rehabilitiert werden. Dies gilt zunächst von *S. ovata* Forsk. Schon vor Jahren machte ich darauf aufmerksam[1]), dass *S. grewioides* Guill. et Perr. mit *S. ovata* Forsk. identisch sei und deshalb dieser letzte Name vorangestellt werden müsse; es ist dies jedoch unbeachtet geblieben, obwohl die betreffende Stelle wiederholt citiert worden ist. Anders verhält es sich mit *S. interrupta* Balb., einer Pflanze, welche zuerst bei de Candolle[2]) auftaucht und nach den von Bertero auf St. Martha gesammelten Exemplaren beschrieben wurde. Da sich die Bertero'schen Pflanzen in den meisten größeren Sammlungen finden, so nimmt es allerdings Wunder, dass von dieser Art kaum einmal die Rede ist, und doch fehlt sie darin gewiss nicht. Die Sache verhält sich nämlich folgendermaßen: einige Exemplare dieser Art sind unzweifelhaft von Bertero als *S. interrupta* Balb. bezeichnet, und ein solches lag auch de Candolle bei Anfertigung der Diagnose vor, viele tragen aber die Bezeichnung *S. dumosa* mit dem Fundorte St. Martha. Nun sind andere, gleichfalls von Bertero stammende, aber auf Portorico von ihm gesammelte richtig als *S. dumosa* ausgegeben und mit denen von St. Martha vermischt, welche letztere unstreitig zu *S. interrupta* Balb. gehören, auf welche denn auch die de Candolle'sche, freilich kurze Diagnose genau passt. Mir ist keine Art bekannt, mit welcher sie vereinigt werden könnte, sie wird daher als eigene, gut unterschiedene Species in Reihe und Glied einzuordnen sein.

Ähnlich verhält es sich mit zwei andern von Bertero auf St. Domingo

1) Jahrbuch des bot. Gartens und Museums zu Berlin II. p. 331. 2) Prodr. I. p. 464. n. 70.

gesammelten Pflanzen, nämlich mit *S. maculata* Cav. und *S. acuminata* DC., nur mit dem Unterschiede, dass sich hier die richtige Bestimmung derselben in den meisten Herbarien vorfindet. Nach de Candolle[1]) soll Bertero eine Pflanze unter dem Namen *S. maculata* verteilt haben, welche zwar der echten ähnlich, aber sicher von ihr verschieden sei und deshalb von ersterem als *S. acuminata* eingeführt wurde. Was ich jedoch in den verschiedensten Sammlungen von Bertero aus St. Domingo als hierher gehörig gesehen habe, war richtig mit *S. acuminata* DC. bezeichnet, ebenso wie die von ihm vom gleichen Fundorte unter *S. suberosa* ausgegebenen Exemplare kaum von *S. cordifolia* L. zu trennen sind und jedenfalls nicht zu *S. acuminata* gehören, wie mehrfach behauptet wird. Die Ansichten über *S. maculata* Cav. und *S. suberosa* L'Hérit., welche schon de Candolle vereinigte, gehen allerdings auseinander. Baker zieht beide in herkömmlicher Weise zu *S. cordifolia*. Aus den Abbildungen bei Cavanilles ist wegen ihrer Dürftigkeit kein sicheres Resultat zu ziehen, aber auch die viel bessere von *S. suberosa* bei L'Héritier spricht nicht unbedingt für die Identität beider. Letzterer legt das Hauptgewicht zur Unterscheidung dieser Art von anderen auf die korkige Rinde, wonach er die Art auch benannte und deshalb mit jener von *Passiflora suberosa* verglich. Dieses Merkmal ist aber leider sehr trügerisch, da man es an den meisten Exemplaren von *S. cordifolia* vergeblich sucht, doch möchte ich nach einem aus dem Pariser Herbar stammenden, zwar unvollständigen und durch die sehr kleinen Blätter von andern abweichenden Exemplare annehmen, dass es in der That zu *S. rotundifolia* L. zu rechnen sei. Mit *S. suberosa* L'Hérit. ist übrigens nicht die gleichnamige, nur von Baker erwähnte, sonst fast vergessene D. Dietrich'sche Pflanze[2]) zu verwechseln, welche in Wirklichkeit nur ein Synonym von *Abutilon erosum* Schldl. ausmacht. Obwohl ich zu wiederholten Malen darauf hingewiesen habe, dass *A. erosum* Schldl. mit *Bastardia bivalvis* H.B.K. identisch ist, so findet sich doch wieder bei Baker[3]) die vollständig aus der Luft gegriffene Bemerkung, dass ersteres mit *Abutilon holosericeum* Scheele wahrscheinlich zusammenfalle. Diese Scheele'sche Pflanze hat aber gar keine Ähnlichkeit mit *A. erosum* und gehört nach der Fruchtbildung unbedingt zur Gattung *Wissadula*, es ist daher nicht zu begreifen, wie Baker dazu kommt, sie wieder mit *Abutilon* zu vereinigen und sogar mit *A. erosum* Schldl. zu verwechseln. Auch im Index Kewensis findet sich ein ähnlicher Fehler, indem dort *A. erosum* wieder als selbständige Art aufgeführt wird.

Von den von St. Hilaire und Naudin aufgestellten, gänzlich unbekannten Arten dieser Gattung sind in der Baker'schen Aufzählung glücklicher Weise nur zwei, *Sida compacta* und *S. incerta*, unentziffert geblieben, während die andern teils als Synonyme, teils als selbständige

---

1) Prodr. I. p. 462. 2) Synops. plant. IV. p. 853. 3) Journ. of bot. XXXI. p. 74.

Arten untergebracht werden konnten. Wenn letztere aber dem Monographen in authentischen Exemplaren vorlagen, so hätten sie nicht blos dem Namen nach aufgeführt, sondern mit genauer ausführlicher Diagnose versehen werden sollen, damit endlich die Möglichkeit gegeben war, etwaige zur Bestimmung vorliegende, hierher gehörige Pflanzen damit identificieren zu können. Mit der bloßen Aufzählung der Namen an Ort und Stelle ist nichts gewonnen. Eine kurze, aber zutreffende, die wesentlichen Merkmale berücksichtigende Diagnose wäre auch bei andern nahe verwandten und häufig verwechselten Arten am Platze gewesen, z. B. bei *S. diffusa* H.B.K. und *S. supina* L'Hérit., zu welcher *S. pilosa* und *S. ovata* Cav., *S. procumbens* Sw. und *S. betonicifolia* Balb. als Synonyme gezogen werden. Man findet aber nicht nur häufig eine Verwechselung dieser beiden Arten, sondern sogar mit *S. veronicifolia*. Hat doch selbst Grisebach[1]) zu *S. supina* L'Hérit. auch die im Bot. Miscell. II. t. 89 von Hooker als *S. Dombeyana* DC. gegebene Abbildung citiert, welche unstreitig zu der bei ihm fehlenden *S. veronicifolia* gehört, ganz abgesehen von den von Eggers-Töpffer ausgegebenen Pflanzen, unter denen sich unter n. 284 als *S. supina* gleichfalls *S. veronicifolia* und unter n. 681 als *S. supina* bezeichnete sogar *S. arguta* finden. Ähnlich verhält es sich mit *S. arguta* und *S. glutinosa*, welche nicht selten verwechselt werden. Andererseits ist die Synonymie von Baker in ausgedehnter Weise berücksichtigt; man vermisst im ganzen nur wenige Namen. Angemessener und instructiver wäre es jedoch gewesen, wenn die Synonyme nicht sämtlich unter dem Namen der Art, sondern ausnahmslos bei den darunter bezeichneten Varietäten, zu denen sie gehören, Platz gefunden hätten. Dies gilt namentlich von solchen Arten, bei welchen Varietäten untergebracht sind, welche habituell auch nicht die geringste Ähnlichkeit mit einander haben und mit gleichem Rechte als besondere Species betrachtet werden können, zumal da sie oft auch eine verschiedene geographische Verbreitung besitzen. Nur äußerst selten ist ein falsches Synonym anzutreffen, und dann scheint es meist einer anderen Quelle entnommen zu sein. So finden wir unter *S. veronicifolia* Lmk. als Synonym *S. begonioides* Griseb. angegeben, obgleich diese mit ersterer nichts zu thun hat. Lamarck verglich die Blätter dieser von ihm beschriebenen Art mit denen von *Veronica Chamaedrys*, und damit stimmen auch die Abbildungen der zahlreichen hierher als Synonyme gehörigen anderen vermeintlichen Species überein, während schon der von Grisebach gewählte Name darauf hindeutet, dass er seine Art mit einem Schiefblatte (*Begonia*) verglichen wissen will, und in Wahrheit fällt auch diese Grisebach'sche Art mit *S. decumbens* St. Hil. und nicht mit *S. veronicifolia* zusammen. Dagegen ist von Baker mit Recht *S. reclinans* Kunze als Synonym zu *S. veronicifolia* gezogen.

---

1) Fl. Brit. W. Ind. p. 75.

Hin und wieder ist die eine oder andere von Baker als Varietät angesehene Pflanze vielleicht doch als Art aufzufassen, wie ich dies beispielsweise von *S. salviaefolia* Presl annehmen möchte, welche zwar habituell große Ähnlichkeit mit *S. angustifolia* hat, bei welcher aber keine Spur von Höckern oder Stachelchen unter den Blattstielen zu entdecken ist und die sich auch durch andere Merkmale sowohl von *S. angustifolia*, als auch von *S. rhombifolia*, zu welcher sie in der Flora brasiliensis gerechnet wird, sicher unterscheiden lässt. Man kann sogar fragen, ob es wirklich berechtigt ist, *S. angustifolia* mit *S. spinosa* als zu einer Art gehörig zu betrachten; jedenfalls sind hier noch genauere Culturversuche anzustellen, da das Aufspringen der Früchte dieser vermeintlichen Abarten sehr verschieden ist. Übrigens will ich nicht unerwähnt lassen, dass dieser kleine Stachel unter dem Blattstiele außer bei *S. Riedelii* und *S. Glaziovii* K. Schum., welche, wie schon bemerkt, von Baker nicht aufgenommen ist, bisweilen auch an anderen Arten, namentlich an *S. rhombifolia* und *S. carpinifolia*, vorkommt. Andererseits verdienen die Formen, welche man gewöhnlich als *S. alnifolia*, *S. alba* L. und *S. glandulosa* Roxb. bezeichnet, besondere Beachtung, und dürfen diese Namen nicht ohne Weiteres als Synonyme zu *S. spinosa* gezogen werden. Ganz verfehlt aber ist es, wenn sogar *S. hyssopifolia* Presl zu *S. spinosa* gerechnet wird, da erstere vielmehr mit *S. viarum* St. Hil. identisch ist. Hier liegt ein gleicher Fall der Verbreitung vor, wie bei *S. hastata* St. Hil. und *S. physocalyx* A. Gray.

Einverstanden bin ich mit Baker, wenn er *S. Martiana* St. Hil. als eigene Art und nicht als Synonym von *S. aurantiaca* St. Hil. ansieht, wie dies bisweilen geschieht, und will ich hier noch bemerken, dass zu ersterer auch *S. viscidula* Klotzsch[1]) gehört, ein Name, welcher irriger Weise hin und wieder zu *S. dictyocarpa* Griseb. gezogen wird.

Wenn *S. ciliaris* L. und *S. anomala* St. Hil. als zwei gesonderte Arten betrachtet werden, wogegen nichts einzuwenden ist, so hätte aber *Malvastrum linearifolium* Buckley nicht zu ersterer, sondern zu letzterer als Synonym gebracht werden müssen, wie dies auch Sereno Watson[2]), welcher den Namen *S. fasciculata* Torr. et Gray für *S. anomala* voranstellt, richtig gethan hat.

S. longipes A. Gray, welche mit Unrecht für identisch mit *S. angustissima* St. Hil. erklärt worden ist, wird von Baker als eigene Art angesehen, sie hat aber die größte Ähnlichkeit mit *S. Lindheimeri*, und lasse ich es dahingestellt, ob sie nicht passender mit dieser zu vereinigen ist. Wird der Gray'sche Name frei, so kann der gleichnamige Harvey'sche[3]) um so eher wieder Aufnahme finden, da E. Meyer, welcher gewöhnlich als Autor für diese Art citiert wird, nicht nur diese, sondern zugleich auch *S. spinosa* darunter verstand. Unpassend erscheint es, diese capische

1) Linnaea XIV. p. 301. 2) Bibliogr. Index I. p. 140. 3) Harvey et Sonder, Fl. cap. I. p. 167.

Pflanze mit *S. rhombifolia* zu vereinigen, wie dies bisweilen geschieht; Baker führt sie mit Recht als eigene Art unter dem Namen *S. capensis* Ecklon et Zeyh. auf.

Als neue Gattung unter dem Namen *Sidastrum* erscheint bei Baker *Sida quinquenervia* Duchass., eine Pflanze, welche früher häufig irrtümlich für *S. glomerata* gehalten wurde und mit welcher auch *S. guianensis* K. Schum. identisch ist. Als wesentlicher Unterschied von *Sida* werden die 6—8 linealischen, vom Kelche etwas entfernt stehenden Deckblättchen hervorgehoben. Wenn Baker aber hier auf das Vorhandensein von Außenkelchblättern Gewicht legt, so scheint es inconsequent, *Malva Sherardiana* L. und *M. hederacea* Dougl. oder, wie der älteste Name ist, *M. leprosa* Ortega zu *Sida* zu stellen und nicht zu der von Spach aufgestellten Gattung *Malvella* zu ziehen. Es wäre dies um so natürlicher, als gerade diese beiden, habituell einander nahestehenden Arten von den übrigen Siden mehr abweichen, als dies bei *S. quinquenervia* der Fall ist.

Unter n. 19 führt Baker *S. prostrata* Cav. und als Varietät dazu *S. flavescens* Cav. auf. Da aber Cavanilles ein und dieselbe Art unter zwei verschiedenen Namen beschrieb, so kann er, nachdem die Identität beider Pflanzen erkannt, nicht mehr als Autor für diese combinierte Art angesehen werden. Willdenow[1]) wies die Zusammengehörigkeit derselben zuerst nach und führte sie als *S. flavescens* mit neuer Diagnose ein, die Art ist daher als *S. flavescens* Willd. zu bezeichnen. So haben sie auch de Candolle[2]), G. Don[3]) und andere genannt. Sprengel[4]) führt zwar *S. flavescens* unter Cavanilles' Autorität an, meint aber in Wirklichkeit gleichfalls die vereinigte Art in Willdenow's Sinne, denn er erwähnt *S. prostrata* Cav. an keiner andern Stelle. Es ist deshalb nicht zu billigen, dass Baker den Namen *S. prostrata* Cav. voranstellt und dazu *S. flavescens* als Abart zieht, die Pflanze müsste demnach den Namen *S. prostrata* Baker führen, was nach dem Mitgeteilten selbstverständlich unstatthaft ist. Hiermit ist übrigens nicht etwa *S. prostrata* Don[5]) zu verwechseln, welche nach Masters[6]) zu *S. carpinifolia* L. fil. gehört, aber bei Baker an der betreffenden Stelle unerwähnt geblieben ist, während doch die an gleicher Stelle veröffentlichte *S. ovata* Don, von Masters als Synonym zu *S. acuta* citiert, bei Baker Aufnahme gefunden hat. Sonst ist diese *S. acuta* Burm. in herkömmlicher Weise mit den bekannten zahlreichen Synonymen ausgestattet, sogar *S. orientalis* Cav., welche Schumann nur fraglich dazu rechnet, ohne Bedenken hinzugezogen und so kommt es, dass dieser Name bei Baker sich zweimal findet, nämlich (nach Masters) auch bei *S. rhombifolia* var. *rhomboidea*, so dass es zweifelhaft bleibt, wozu Baker die von Cavanilles

1) Spec. plant. III. p. 755. 2) Prodr. I. p. 463. n. 55. 3) Gen. syst. I. p. 494. n. 76. 4) Syst. veget. III. p. 117. n. 106. 5) Gen. syst. I. p. 490. n. 4. 6) Flora of trop. Africa I. p. 180.

beschriebene und abgebildete Art in Wahrheit gezogen wissen will. Meiner Ansicht nach geht man übrigens zu weit, wenn man *S. acuta* Burm. und *S. carpinifolia* L. fil. in eine Art vereinigt, da sich beide sowohl habituell, als nach ihren Merkmalen, sowie nach ihrer geographischen Verbreitung sehr gut unterscheiden lassen.

Vielleicht ist es nicht überflüssig, hier zu erwähnen, dass Trimen[1]) als Synonym von *Sida acuta* auch *Malva coromandeliana* L. betrachtet wissen will, doch ist schwer zu sagen, wie man die Begründung dieser Behauptung nennen soll. Weil Linné zu seiner *M. coromandeliana* den Plukenetschen Namen *Althaea coromandeliana, angustis praelongis foliis, sem. bicorni* und eine Abbildung von ihm citiert, soll erstere mit *Sida acuta*, für welche Trimen die Plukenet'sche Pflanze nach einem Original deutet, identisch sein. Nun beschreibt aber Linné seine *Malva coromandeliana* im Hort. Cliffort. nicht etwa nach Plukenet's Abbildung, sondern nach einer lebenden Pflanze und zwar ganz vortrefflich, hebt deshalb insbesondere den aus drei linealischen Blättchen bestehenden Außenkelch und die mit drei Spitzen versehene Teilfrucht hervor (*arillis denis tricuspidatis*), von welcher in der Beschreibung noch ausführlicher gesagt wird: »*capsulae reniformes, 10, in dorso duos aculeos oppositos gerentes singulae et unicum ad apicem*«. Können die Teilfrüchte von *Malvastrum tricuspidatum*, wie Asa Gray wegen dieser Eigentümlichkeit die Pflanze später benannte, besser bezeichnet werden, als es hier geschieht? Man sieht doch auf den ersten Blick, dass Linné hier eine *Malva* und nicht eine *Sida* vor sich hatte, wie hätte er sonst von einem Außenkelche reden können, und dass die Plukenet'sche Abbildung nur irrtümlich zu seiner neuen Pflanze citiert ist, wie dies schon aus dem oben erwähnten Plukenet'schen Namen hervorgeht, insbesondere aus dem Zusatze *sem. bicorni*, wobei man doch sofort an eine *Sida* denkt und womit auch nach der Bezeichnung der Blätter sehr wohl *S. acuta* gemeint sein kann. Linné beschreibt auch die Blätter seiner *Malva coromandeliana* vollkommen richtig als ovato-oblonga, womit sich die Plukenet'sche Angabe seiner Pflanze als »angusta praelonga« nicht vereinigen lässt. Wie oft kommt es vor, dass eine noch dazu oft unvollständige und dürftig ausgeführte Abbildung zu einer Pflanze irrtümlich gezogen wird, wenn man auch nicht immer so glücklich ist, wie in diesem Falle, das Versehen augenblicklich und überzeugend nachweisen zu können. Schumann war daher im vollen Rechte, wenn er die betreffende Pflanze in der Flora brasiliensis als *Malvastrum coromandelianum* beschrieb und unter diesem Namen abbilden ließ. Demnach ist nicht *Malva coromandeliana* L. zu *Sida acuta* als Synonym zu citieren, sondern *Althaea coromandeliana* pp. Plukenet.

---

1) Flora of Ceylon I. p. 141.

2. Anoda.

Die Gattung *Anoda* wurde von Cavanilles aufgestellt und von *Sida* namentlich wegen des verschiedenen Aufspringens der Frucht unterschieden. Cavanilles beschrieb drei Arten, *Anoda hastata*, *Dilleniana* und *triloba* und bildete sie, obgleich in sehr dürftiger Weise, ab[1]. Bei Willdenow[2] stehen diese drei Arten wieder unter *Sida* (n. 89—91), jedoch mit dem Unterschiede, dass für *Anoda triloba* der Linné'sche Name *Sida cristata* vorangestellt ist. De Candolle[3] erwähnt sieben Arten, indem er außer den drei genannten noch die später von Cavanilles beschriebene *Anoda parviflora* und die inzwischen bekannt gewordenen *A. incarnata* H. B. K. und *Sida triangularis* Humb. et Bonpl., sowie *S. acerifolia* Zuccagni hierher stellt. Sprengel vereinigte diese Arten wieder mit *Sida*, führt dieselben an vier verschiedenen Stellen[4] auf, und obgleich er nur eine angeblich neue (*S. centrota*) hinzufügt, so tauft er doch unnützerweise zwei bekannte um (*S. incarnata* und *S. Zuccagnii*). Don[5] folgt, wie gewöhnlich, dem de Candolle, und D. Dietrich[6] erwähnt beinahe am Schluss seiner umfangreichen Gattung *Sida* unter der Abteilung *Anoda* neun Arten (1. *Sida hastata* W., 2. *S. quinqueangulata* Dietr. = *Anoda triloba* Cav., 3. *S. Dilleniana* W., 4. *S. triangularis* H. B. K., 5. *S. incarnata* Spr., 6. *S. quinqueloba* Moç. u. Sessé, 7. *S. crenatiflora* Orteg., 8. *S. brachyantha* Dietr. = *Anoda brachyantha* Rchb., 9. *S. unidentata* Dietr. = *Anoda lanceolata* Hook. et Arn.), obwohl in Wirklichkeit diese ganze Aufzählung nur fünf Arten umfasst. Es wäre für ihn leicht gewesen, diese Gattung mit den damals bekannten Arten in kritischer Weise aufzuführen, wenn er die zehn Jahre früher erschienene Revision der Gattung *Anoda* von Schlechtendal[7] berücksichtigt hätte. Denn hier wurde nachgewiesen, dass die drei verwandten Arten *Anoda cristata*, *hastata* und *triangularis*, welche schon damals in botanischen Gärten allgemein cultiviert wurden, sich sehr gut unterscheiden, wobei auch die bis dahin ziemlich verworrene Synonymie in Ordnung gebracht wurde. Schlechtendal vereinigt dort mit *A. cristata* (*Sida cristata* L.) die beiden von Cavanilles getrennten Arten *A. Dilleniana* und *triloba* und setzt dabei die große Veränderlichkeit der Blattform dieser Art, worauf übrigens bereits Sims und de Candolle aufmerksam gemacht hatten, ausführlich auseinander, da sie bei oberflächlicher Betrachtung leicht zur Aufstellung unhaltbarer Arten und Formen Veranlassung geben könne. Es wurde insbesondere hervorgehoben, dass *A. triangularis* in der Fruchtbildung der *A. cristata* am nächsten stehe, obwohl sie sich habituell am meisten von ihr entferne, aber an den kleinen, heller blau gefärbten, meist kurz gestielten Blüten und an den in der Regel größern dreieckigen, blasser

1) Dissertatio I. p. 38. tab. 10 u. 11. 2) Spec. plant. III (1800). p. 763. 3) Prodr. I. p. 458. 4) Syst. vegetab. III. p. 111, 115, 121 et Vol. IV. pars II. p. 259. 5) Gen. syst. of gardn. I. p. 489. 6) Synops. plant. IV (1847). p. 857. 7) Linnaea Bd. XI (1837). p. 205.

grünen Blättern leicht kenntlich sei. Will man sie nicht als eigene Art betrachten, so verdient sie doch unstreitig als besondere Varietät aufgeführt zu werden, da sie sich seit fast einem Jahrhundert in der Cultur in Gärten constant erhalten hat. Merkwürdiger Weise lassen sich sogar cultivierte Exemplare von *A. cristata* und *triangularis* leichter und sicherer unterscheiden, als dies bei manchen wild wachsenden der Fall ist, dagegen kann *A. hastata* in keinem Fall damit vereinigt werden.

De Candolle hatte die von ihm aufgezählten Arten nach dem Vorhandensein oder Fehlen der Randspitze der Carpelle in zwei Abteilungen gebracht, welche Einteilung Schlechtendal für die ihm bekannten fünf Arten beibehielt. Wenn nun auch auf dieses Merkmal nicht zu viel Gewicht zu legen ist, da auch bei *A. parviflora* eine kleine Spitze an den Carpellen vorhanden ist, so giebt es doch noch andere Kennzeichen zur Unterscheidung, und Schlechtendal macht bereits in der ausführlichen Beschreibung der einzelnen Arten darauf aufmerksam, dass für die erste Abteilung, wohin die drei Arten *A. cristata* mit Einschluss von *A. Dilleniana* und *A. triloba* Cav., *A. hastata* und *A. triangularis* gerechnet werden, die abstehende einfache Behaarung (ohne Sternhaare) und die sternförmig ausgebreitete Frucht und für die zweite Abteilung mit den beiden Arten *A. parviflora* und *A. pubescens* die aufrechten Carpelle und sternförmige Behaarung von Wichtigkeit seien.

Nicht wenig überraschen musste es daher, dass sogar Asa Gray[1]), welcher die Abhandlung von Schlechtendal über diese Gattung kannte und bei seiner Zusammenstellung der nordamerikanischen *Anoden* berücksichtigte, die drei Arten *Anoda cristata*, *hastata* und *triangularis* wieder vereinigte und zwar unter dem durchaus unpassenden und unberechtigten Namen *A. hastata*. Dessen ungeachtet trennt er als Art *A. acerifolia* DC., welche in Wirklichkeit nur ein Synonym von *A. hastata* darstellt. Die Verwirrung erreicht aber durch ihn den Höhepunkt, da er diese *A. acerifolia* an zwei Stellen, sogar in zwei verschiedenen Abteilungen aufführt, einmal unter § 1 *Evanoda* neben seiner *Anoda hastata* und dann in § 2 unter *Sidanoda*, und da jede Numerierung der Arten fehlt, so ist nicht zu ersehen, wohin er diese Art in Wahrheit gestellt wissen will. Sieht man jedoch von diesem ganz unerklärlichen Missgriff ab und hält man sich an die Charakteristik von *Evanoda* und der ersten Unterabteilung, in welcher die Arten mit violetter oder purpurroter Blüte stehen, so darf man annehmen, dass er diese *Anoda acerifolia* DC. in die erste Abteilung gebracht wissen will und nur aus Versehen nochmals in die zweite Abteilung *Sidanoda* gestellt hat. Aber auch bei dieser Annahme und mit dieser Entschuldigung ist die Zusammenfassung von *Anoda hastata* Cav. mit *A. cristata* und *A. triangularis* einerseits und die Trennung von *A. acerifolia* DC. andererseits durch-

1) Proc. of Americ. Acad. Vol. XXII (1887). p. 297.

aus unhaltbar. Seit vorigem Jahrhundert werden in den botanischen Gärten der verschiedensten Länder *Sida cristata* L. und *Anoda hastata* Cav. cultiviert und unterschieden und Medikus [1]) hebt das wichtigste Unterscheidungsmerkmal der letzteren schon im Jahre 1787 hervor, indem er ausdrücklich angiebt, dass bei der Frucht von *A. hastata* Cav. »die einzelnen Gabeln hier gedoppelt sind und sich nach hinlänglicher Zeitigung freiwillig teilen«, weshalb er darauf sogar eine besondere Gattung *Cavanillea* aufstellt. Dieses Merkmal findet sich aber von den damals bekannten Arten nur bei *Anoda hastata* Cav. oder, was dasselbe ist, bei *A. acerifolia* DC., welche Arten zusammenfallen, wie bereits Schlechtendal aufs Evidenteste nachgewiesen hat. Auch Asa Gray macht ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die Frucht von *A. acerifolia* DC. bei der Reife »bilamellar« sei. *Sida acerifolia* Zuccagni und deshalb auch *S. Zuccagnii* Spr. sind daher unbedingt mit *Anoda hastata* Cav. und ebenso mit *A. acerifolia* DC. zu vereinigen. Ebenso sind die beiden Abbildungen im Botanical Magazine, welche Schlechtendal nicht vergleichen konnte, in der angegebenen Weise zu deuten, nämlich tab. 330 als *Sida cristata* und tab. 1541 als *S. hastata*. Ganz ohne Grund würde man eine große Verwirrung herbeiführen, wenn man die allgemein als *Anoda cristata* Schldl. bezeichnete Pflanze plötzlich *A. hastata* nennen wollte. Überdies ist auch *Sida cristata* L. der älteste Name für diese Pflanze und es ist ganz verwerflich, den willkürlich von Medikus gewählten Namen *Anoda lavaterioides* wieder hervorzuheben, wie dies im Index Kewensis geschehen ist.

Damit die von Asa Gray hervorgerufene Namenverwirrung nicht Platz greifen sollte, machte ich bald nach dem Bekanntwerden der betreffenden Abhandlung auf das Unangemessene dieser Bezeichnung aufmerksam [2]), und die deutschen botanischen Gärten scheinen auch von dieser Confusion verschont geblieben zu sein. Leider ist aber in der neuesten Zusammenstellung der Arten der Gattung *Anoda* bei Baker [3]) nicht nur die Asa Gray'sche Ansicht festgehalten, sondern es sind noch eine Anzahl Irrtümer hinzugekommen. So werden zu *Anoda hastata* Cav., worunter also *A. cristata* Schldl. zu verstehen ist, nicht nur sämtliche bereits von Asa Gray herangezogenen Synonyme wieder hervorgesucht, sondern auch die ihm noch zweifelhaften unbedingt dazu gerechnet. Asa Gray sagt bei *A. acerifolia* DC., dass hierzu vielleicht auch *Sida deltoidea* Hornem. und *S. brachyantha* Rchb. gehören, während Baker die erstere unbedingt zu *Anoda acerifolia*, die letztere zu *A. hastata* als Synonyme bringt. Dessen ungeachtet gehören beide ganz entschieden nicht zu *A. acerifolia* DC. oder *A. hastata* Cav., sondern zu *A. triangularis* DC., wie dies Schlechtendal gleichfalls vollkommen richtig angegeben hatte. Ebenso gehören *Sida centrota* Spr.

1) Künstliche Geschlechter aus den Malvenfamilien S. 18. 2) Regel, Gartenflora 36. Jhg. (1887). p. 427. 3) Journ. of bot. Vol. XXX. p. 73.

und, wie schon bemerkt, *S. Zuccagnii* Spr. zu *Anoda acerifolia* DC. = *A. hastata* Cav., bei welcher von allen Arten das Ahornblatt am deutlichsten hervortritt.

Ganz verfehlt ist bei Baker auch die Stellung von *Anoda pubescens* Schldl., welche Art Asa Gray zugleich mit *A. crenatiflora* Orteg. und *A. incarnata* H. B. K. an den Schluss der Gattung als ihm unbekannt verweist. Obwohl Schlechtendal ausdrücklich hervorhebt, dass *A. pubescens* wie *A. crenatiflora* sich durch sternförmige Behaarung auszeichne, so bringt sie Baker doch ganz ohne Grund in die erste Abteilung (*Euanoda*), in welcher sich nur Arten mit einfachen Haaren finden. In Wirklichkeit gehört sie in die zweite Section (*Sidanoda*), mit blassblauen Blüten und unter den von C. Ehrenberg gesammelten Anoden ist dies die einzige Art, welche sich durch die rauhen oder schärflichen Stengel und Blütenstiele auszeichnet, ganz so wie *Anoda Thurberi*, mit welcher sie auch die Höhe und den sehr verzweigten, rispigen Blütenstand gemein hat. Ich finde überhaupt kein Merkmal, wodurch diese beiden vermeintlichen Arten unterschieden werden könnten.

Bei *A. Wrightii* giebt Asa Gray an, dass er diese Art aus dem Berliner botanischen Garten als *A. parviflora* Cav. erhalten habe, weshalb auch Watson[1]) erstere als Synonym zu letzterer ziehe, dass aber die Bestimmung nicht zutreffe. Hierzu ist zu bemerken, dass *A. Wrightii* Asa Gray in der That einige Jahre hindurch nicht nur im Berliner, sondern auch in anderen botanischen Gärten unter dem Namen *A. parviflora* cultiviert wurde, bis man späterhin den Irrtum entdeckte. Weshalb übrigens Asa Gray die allgemein anerkannte Zusammengehörigkeit von *A. crenatiflora* Orteg. und *A. parviflora* Cav. in Zweifel zieht, ist gar nicht einzusehen, da schon Cavanilles[2]) erstere zu seiner neuen Pflanze citiert, bei welcher Gelegenheit er freilich den von Ortega gegebenen Namen hätte voranstellen sollen.

Schlechtendal war es auch, welcher zuerst die unrichtige Stellung von *A. incarnata* H. B. K. bei de Candolle nachwies. Letzterer bringt sie zugleich mit *A. hastata* und *A. triangularis* in die erste Section und wirft am Schlusse der Diagnose die Frage auf, ob diese Art vielleicht mit der vorhergehenden (*A. triangularis*) identisch sein könne, eine Ansicht, welcher später Sprengel[3]) wirklich beitrat. Mit Recht wies aber Schlechtendal darauf hin, dass eine aufmerksame Lesung der Kunth'schen Beschreibung zu einem ganz anderen Resultate führen müsse, und hob insbesondere hervor, dass bei dieser Art nach Kunth die Staubgefäße die Blumenkrone überragen, was bei keiner andern der Fall sei. Man kann daher bei Anerkennung dieses Merkmals in Verbindung mit der übrigen Beschreibung der Pflanze wegen Unterbringung derselben keinen Augenblick in Zweifel sein

---

1) Bibliograph. Index p. 132. 2) Icon. V. p. 19. 3) Syst. veget. III. p. 115.

und sie nur als zu *A. punicea* Lag. gehörig ansehen, welche de Candolle[1]) als besondere Gattung *Periptera* aufführt, während sie Sims[2]) zu *Sida* rechnete und *S. periptera* nannte. Es ist deshalb auch nicht einzusehen, weshalb im Index Kewensis *Anoda incarnata* H. B. K. und *A. punicea* als zwei verschiedene Arten aufgezählt werden. Dass die Art nicht zu *Sida* gestellt werden könne, sondern nur zu *Anoda*, wenn man nicht eine eigene Gattung daraus machen wolle, habe ich[3]) schon vor länger als 40 Jahren nachgewiesen. Baker hat denn auch *A. incarnata* H. B. K. richtig als Synonym zu *A. punicea* Lag. gebracht, er hätte aber auch das Sprengel'sche Homonym, welches mit *A. triangularis* DC. identisch ist, bei seiner Collectivart *A. hastata* = *A. cristata* Schldl. erwähnen sollen. Unbeachtet hat er auch *Anoda? hirsuta* Philippi[4]) gelassen, wie auch an dieser Stelle *A. ovata* Meyen, welche noch in Steudel's Nomenclator als besondere Art erscheint und wegen des von den übrigen Arten dieser Gattung abweichenden Vaterlandes (Sandwichsinseln) besondere Beachtung verdient hätte, am Ende der Gattung als nicht hierher, sondern zu *Sida fallax* Walp. gehörig erwähnt werden können, wie dies mit *Anoda Ochsenii* und *A.? strictiflora* Steud. geschehen ist. Dagegen wollen wir ihm keinen Vorwurf machen, dass er *A. angustifolia* Spr. und *A. Ortegae* Spr., welche Sprengel einmal in einem Gartencataloge auftauchen lässt, aber von ihm selbst wieder im Systema veget. als wertlose Gartennamen weggelassen sind, sowie *A. arenariaeflora* Hortor., welche zugleich mit *A. Ortegae* Spr. zu *A. crenatiflora* Orteg. gehören soll, unerwähnt gelassen hat.

Wegen der letzten von Baker unter n. 13 in einer besonderen Section *Pseudosida* aufgeführten, aus Martius, Flora brasil.[5]) entlehnten *Anoda denudata* K. Schum. kann man verschiedener Ansicht sein. De Candolle erwähnt diese Pflanze an einer nicht sonderlich geeigneten Stelle[6]), nämlich unter *Sida* in der Section *Abutiloides*, in welcher sonst nur Arten von *Gaya* und *Bastardia* stehen, und K. Schumann bemerkt mit Recht, dass diese *Sida denudata* Nees und Martius gewissermaßen eine Mittelstellung zwischen *Sida* und *Anoda* einnehme. Da sie allerdings sowohl in der Tracht als in der Fruchtbildung von den echten Anoden sehr abweicht, so ist ihre definitive Stellung noch fraglich.

3. Pavonia.

Nachdem ich vor 14 Jahren eine Aufzählung der damals bekannten Arten der Gattung *Pavonia*[7]) versucht hatte, war mir die neue Zusammenstellung der Arten dieser Gattung im Kew Index von großem Interesse und dies um so mehr, als hier meine frühere Publication zu Grunde gelegt ist. Ich hatte damals 72 Arten namentlich aufgezählt und neun mir vollständig

1) Prodr. I. p. 459. 2) Bot. Magaz. tab. 1644. 3) Zeitschrift für die ges. Naturw. I. (1853). p. 269. 4) Linnaea XXVIII. p. 675. 5) Vol. XII. pars III. p. 357. 6) Prodr. I. p. 467. 7) Jahrbuch des K. bot. Gartens zu Berlin Bd. 1. S. 198.

oder zum größten Teile unbekannte als zweifelhafte ausgeschlossen, von denen einige auch jetzt noch unaufgeklärt geblieben sind. Andererseits hätten vielleicht *Pavonia cymbalaria* St. Hil. et Naud., sowie *P. Lecontei* Torr. et Gr. mit *P. hastata* Cav. und *P. diuretica* St. Hil. mit *P. sidaefolia* H. B. K. vereinigt werden können, während *P. flavispina* Miq. und *P. geminiflora* Moric. (*P. viscida* Kl.) richtiger als besondere Arten angesehen werden. Die Anzahl der Arten wird dadurch um eine verringert, während in dem neuen Kew Index von dieser Gattung 99 Arten angenommen sind. Da aber der Speciesname der mit Recht zu *Pavonia* gezogenen *Astrochlaena* nicht erwähnt ist, so fehlt eine Art, *P.* (*Astrochlaena*) *cuspidata* Garcke, die Zahl Hundert wäre somit erreicht worden.

Zur Aufstellung der Gattung *Astrochlaena* bewog mich namentlich das eigentümliche Aufspringen der kugeligen Frucht, welche sich nicht in fünf einzelne Carpelle teilt, sondern bei der Reife gleich in zehn Klappen zerfällt, ein Verhalten, welches ich an keiner der mir damals bekannten Arten bemerkte. Erst lange Zeit nachher beobachtete ich ein ähnliches Aufspringen der Früchte an einigen verwandten Arten, und vielleicht ist hierauf ein größeres Gewicht zu legen, als bisher geschehen. Als nächste Verwandte der in Peru einheimischen *Pavonia cuspidata* Garcke sind unstreitig *P. Mutisii* H. B. K. und namentlich *P. Hieronymi* Gürke, eine gleichfalls aus Südamerika (Argentinien) stammende Art, anzusehen, aber die breiteren herzförmigen Blätter, welche am oberen Ende in eine lange ungezähnte Spitze auslaufen, lassen im Verein mit den langen, linealischen Außenkelchblättchen die *P. cuspidata* leicht erkennen.

Die Zahl 99 würde im Kew Index für diese Gattung jedoch nicht erreicht sein, wenn nicht einige von mir als zu *P. speciosa* H. B. K. als Synonyme gezogene Namen wieder als zu selbständigen Arten gehörig angenommen wären, doch sind diese sämtlich wieder einzuziehen; in Wirklichkeit sind von neuen Arten nur acht (drei von Baker aus Madagascar, drei von Franchet aus dem Somalilande, eine von mir aus Ostafrika und eine von Wright aus Cuba beschriebene) hinzugekommen.

Von den neun oder (wenn man *P. sempervirens* Ruiz et Pav. und *P. Weldeni* Hortor. als Manuscriptnamen ausschließt) nur sieben Arten dieser Gattung, welche mir bei Anfertigung der Liste zweifelhaft waren, kann die nur sehr unvollkommen bekannte *P. lanceolata* Schldl., welche seit Schiede vielleicht nur selten wieder gesammelt ist, nur als eine schmalblätterige Form von *P. spinifex* aufgefasst werden, die mit *P. spinifex* γ. *oblongifolia* Moç. et Sessé die meiste Ähnlichkeit hat, und *P. rubiformis* Turcz. ist inzwischen von Vidal[1]) als zu der in allen Tropenländern verbreiteten *Urena lobata* gehörig nachgewiesen und von Gürke[2]) bestätigt. Die beiden anderen von Turczaninow beschriebenen und im Kew Index angenommenen Arten,

1) Phanerog. Cuming. Philipp. p. 97. 2) Engler, Bot. Jahrb. Bd. XVI. p. 373.

Pavonia dasypetala und *P. heterophylla*, sind vielleicht besser begründet, wenigstens wird die erste von Gürke[1]) nach dem Autor (von Funck und Schlim n. 1271 in Venezuela gefunden) aufgeführt, ohne sie jedoch selbst gesehen zu haben, und die zweite von Hemsley[2]) (Süd-Mexico, Galeotti n. 4192) erwähnt.

Wenn ich nun von der gänzlich unbekannten *P. cernua* Miq. absehe, so bleibt von den sieben damals aus der Gattung ausgeschlossenen die seit ihrer Publication unbekannte *P. semiserrata* übrig, welche erst durch Gürke[3]) endlich entziffert ist. Dass diese von Schrader *Schouwia semiserrata* genannte, von de Candolle zu *Lebretonia* gestellte Pflanze mit *Pavonia* würde vereinigt werden müssen, war mir sofort klar, als ich zu der Ansicht kam, dass die Gattung *Lebretonia* unhaltbar sei, aber ob sie eine selbständige Art ausmache oder mit einer andern zusammenfalle und mit welcher, blieb mir zweifelhaft, und daran trug nicht nur die unrichtige Schrader'sche Gattungsdiagnose, sondern auch der nichtssagende Trivialname bei, welcher mit gleichem oder größerem Rechte auf verwandte Arten bezogen werden konnte. Da nun die Gattung *Goethea* von Anfang an angenommen ist, während der Name *Schouwia* für eine andere Pflanzengattung Verwendung fand und der Unterschied in der Veröffentlichung beider nur 16 Tage beträgt (die nicht angenommene Gattung *Schouwia* wurde am 5. Mai, die angenommene *Goethea* am 21. Mai 1821 publiciert) und der Name *semperflorens* prächtig gewählt ist, wie selbst aus Schrader's Worten in seiner Beschreibung hervorgeht, während der von Schrader gegebene leicht Irrtum veranlasst, so könnte der allgemein bekannte, von Nees und Martius vorgeschlagene beibehalten werden. Gürke führt zwar *Pavonia semiserrata* unter seiner Autorität an, doch geht schon aus meiner Zusammenstellung der Arten dieser Gattung hervor, dass dies bereits Steudel im Jahre 1840 gethan hat. Hier hat man einmal wieder den Beweis, welch' geringer Wert den Autornamen beizumessen ist: Gürke hat eine seit der Veröffentlichung unbekannt gebliebene Pflanze entziffert und Steudel, welcher die Pflanze nicht kannte, muss als Autor fortgeführt werden!! Im Kew Index stehen beide Namen *semperflorens* und *semiserrata* neben einander als zu zwei Arten gehörig.

Wenn *Pavonia begoniaefolia* Gardn. im Kew Index als Synonym von *P. rosea* untergebracht ist, so beruht dies wohl nur auf einem Schreibfehler, da erstere stets als zu *P. monatherica* Casar. gehörig angesehen wurde, wie dies auch von mir l. c. geschehen ist. In der Originalbeschreibung[4]) wird auch wiederholt hervorgehoben, dass diese Art an jedem Carpell nur e i n e n grannenartigen Fortsatz besitze und sich dadurch von *P. typhalaea* Cav.

1) Martius, Flor. brasil. Vol. XII. pars III. p. 531. 2) Biol. Centr. americ. Bot. Vol. I. p. 116. 3) Martius l. c. p. 527. 4) Hooker, Lond. Journ. II (1843). p. 333.

unterscheide. Dieses Merkmal findet sich aber nur an der ein Jahr früher bekannt gemachten *P. monatherica* Casar., wie schon der Name besagt. Zu derselben Art gehört denn auch *P. paraibica* Wawra, welche im Kew Index ohne Grund als selbständige Art erscheint.

Glücklicher Weise sind in dieser Gattung nicht viel Arten, deren Namen in Sammelwerken immer wieder als Ballast fortgeführt werden müssen, weil sie nicht ermittelt werden können. Dahin gehört die schon von Steudel übernommene, aus Ostindien stammende *Pav. arenaria* Roth (*Hibiscus arenarius* Roth), welche nach Steudel von der gleichnamigen Scopoli'schen Pflanze, die nach de Candolle [1]) zu *Pav. zeylanica* Willd. gehört, verschieden sein soll, obgleich eine Bestätigung dafür weder in Wight et Arnott, noch in Hooker's Fl. indic. zu finden ist.

Unter den Arten, welche ich aus der Gattung auszuschließen für nötig hielt, befinden sich auch *Pav. hastata* Spr. und *Pav. Cavanillesii* Spr., welche beide als Synonyme zu *Kosteletzkya hastata* Presl gehören, während sich im Kew Index der Name *Pav. hastata* zweimal findet, einmal unter Presl's, das andere Mal unter meiner Autorität, obgleich ich keine Art dieses Namens beschrieben habe. Dieser Irrtum wird wohl in folgender Weise aufzuklären sein. Sprengel [2]) hatte unter *Pavonia* zweimal *P. hastata* aufgeführt, was erst bei Anfertigung des Registers erkannt wurde, weshalb sich dort die Bemerkung findet: *P. hastata* Spr. (p. 99) mutetur in *P. Cavanillesii*, zu welcher im Texte *Hibiscus hastatus* Cav. als Synonym gezogen und als Vaterland Ind. or. angezeigt ist. Nun hat aber Cavanilles zu dieser Art zwar eine kenntliche Abbildung gegeben, aber kein Vaterland namhaft gemacht und nur eine schlechte Abbildung von Pluckenet, welche einer ganz anderen Pflanze angehört, citiert, aus welchem Werke de Candolle [3]) vielleicht die Worte »in India« entlehnte, welche Sprengel nachschrieb. Sowohl de Candolle als Sprengel führen diese Art unter den verwandten *Kosteletzkya*arten auf und aus Ostindien ist keine Art dieses Namens bekannt, auch nimmt Presl [4]) bei Aufstellung dieser Gattung und Art keine Rücksicht auf Cavanilles' und die übrigen systematischen Werke, beschreibt vielmehr seine *Kosteletzkya hastata* selbständig und giebt für sie Mexico als Heimat an. Dies ist nun auch der einzige Fundort und zu dieser Art wird auch de Candolle's und Sprengel's gleichnamige Pflanze zu ziehen sein, wie auch von Hemsley [5]) Mexico dafür namhaft gemacht wird.

Anders verhält es sich mit einem von mir an derselben Stelle vorgeschlagenen Namen, nämlich mit *Kosteletzkya hispidula*, zu welcher aus der Gattung *Pavonia* als Synonyme *P. pilosa* Willd., *P. parviflora* Desf. und *P. hispida* Spr. gehören. Schon im Jahre 1853 konnte ich [6]) nachweisen, dass

1) Prodr. I. 444. 2) Syst. veget. III. p. 98 u. 99. 3) Prodr. I. 447. 4) Reliq. Haenk. II. p. 130. 5) Biol. Centr. Americ. p. 120. 6) Bot. Zeitung XI. p. 841.

P. hispida Spr. bereits im Jahre 1815 von demselben Autor[1]) *Hibiscus hispidulus* benannt war und dass diese Pflanze zu *Kosteletzkya* gehöre, wofür ich später den Namen *K. hispidula* einführte. Presl hatte sie 1844 *K. palmata* genannt, da ihm die dazu gehörige Synonymie unbekannt war, doch konnte er für sie als Vaterland Mexico angeben, was im Kew Index Beachtung verdient hätte. Vielleicht gehört auch *K. Coulteri* A. Gr. hierher.

Aus dieser Rubrik ist auch *Pav. diversifolia* Hassk. zu erwähnen, welche im Kew Index gleichfalls als selbständige Art aufgeführt wird, obgleich ich sie l. c. als zu *Malachra* gehörig nachwies, was Gürke[2]) auch bestätigt, indem er sie speciell als Synonym von *Malachra heptaphylla* Fisch. ansieht. Besonders kann man sich wundern, dass *P. grandifolia* Spring, für welche im Kew Index Walpers als Quelle citiert wird, während dieser die Originalstelle (Regensburger Flora XX, 1. Beiblatt S. 12) richtig angiebt, als Art angenommen ist, da doch Spring selbst sie nur als Varietät von *P. flava*, welche auch nur ein Synonym von *P. sepium* ausmacht, anerkannt wissen will, wie ich dies in der Zusammenstellung der Arten auch angegeben habe.

Einen sehr bedeutenden Zuwachs erhält diese Gattung durch Aufnahme der in Martius Flora brasil.[3]) veröffentlichten neuen Arten, 18 an Zahl, sofern *Pav. peruviana* nicht mit *P. castaniaefolia* zusammenfällt. Von einer Art, *P. Garckeana*, glaube ich jedoch, dass sie passender in der Gattung *Goethea* untergebracht wäre. Unter allen bekannten Pavonien ist diese die einzige, welche überhaupt nur vier Außenkelchblätter besitzt und da solche herzförmig und groß sind, so dass sie den inneren Kelch überragen, also genau so, wie dies bei den Arten der Gattung *Goethea* der Fall ist, so möchte ich diese Art *Goethea Garckeana* genannt wissen. Zwei andere länger bekannte Arten der Gattung *Pavonia* sind nach meinem Dafürhalten in dieser Bearbeitung mit Unrecht vereinigt, nämlich *P. humifusa* St. Hil. und *P. prostrata* Moric. Diese hier mit *P. humifusa* bezeichnete Art stellt nach Beschreibung und Abbildung *P. prostrata* Moric. dar, welche mir von ersterer wesentlich verschieden zu sein scheint.

Eine unter dem Namen *Pavonia Mutisii* H. B. K. längst bekannte Art ist in Martius Flor. brasil. wohl nur aus dem Grunde in *P. Kunthii* Gürke umgetauft, weil zu ihr auch *P. mollis* derselben Autoren als Varietät gestellt ist. Da dies aber schon von Triana und Planchon unter Beibehaltung des alten Namens *P. Mutisii* ausgeführt ist, so war die Taufe überflüssig. In neuester Zeit hat übrigens Hieronymus eine zweite Taufe für diese Art vorgenommen, indem er nach dem ältesten Speciesnamen (*Hibiscus cordifolius* L. fil.) die Art *Pav. cordifolia* nennt, obwohl dieser Name bereits für eine andere Art der Gattung in Anspruch genommen ist.

---

1) Pugill. secund. p. 73. 2) Engler, Bot. Jahrb. Bd. XVI. S. 357. 3) Vol. XII. pars 3. p. 473 sqq.

4. Hibiscus.

Eine Durchsicht der Gattung *Hibiscus* im Kew Index, welche in demselben Sinne aufgefasst ist, wie in Bentham und Hooker's Genera plantarum, also mit Auschluss von *Kosteletzkya* und *Lagunaria*, aber mit Inbegriff von *Abelmoschus* und *Lagunaea*, giebt mir zu einigen Bemerkungen Veranlassung.

Einige Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bandes der Flora capensis von Harvey und Sonder veröffentlichte ich[1]) eine kleine Arbeit über die am Kap der guten Hoffnung vorkommenden Malvaceen, insbesondere über die Gattung *Hibiscus* in der Absicht, dass sich die im genannten Werke vorkommenden Irrtümer nicht festsetzen sollten, was nun leider doch geschehen ist. Dabei benutzte ich die Gelegenheit, um über zwei wenig bekannte Thunberg'sche Arten, *Hibiscus gossypinus* und *pusillus* zu berichten. Letztere haben weder De Candolle noch Sprengel in ihren systematischen Werken erwähnt, und die Pflanze blieb deshalb bis zum Erscheinen der Flora capensis von Harvey und Sonder überhaupt unbeachtet. Hier traten zuerst beide Arten, erstens *H. pusillus* Thunb. mit den Synonymen *H. gossypinus* Ecklon u. Zeyher und *H. serratus* E. Meyer mss., wozu in den Zusätzen im Vorworte S. 20 noch *H. cuneifolius* Garcke hinzukommt und zweitens *H. gossypinus* Thunb. mit den Synonymen *H. ferrugineus* Eckl. et Zeyh. und *H. fuscus* Grcke. auf. Nun hat Thunberg zwar zwei Namen für zwei angeblich verschiedene Pflanzen gegeben, in Wirklichkeit gehören aber diese beiden Namen zu ein und derselben Art, von welcher er ein kleines Exemplar in Blüte als *H. pusillus*, ein anderes größeres in Frucht als *H. gossypinus* beschreibt, wie ich mich durch Ansicht der Originalexemplare seines Herbariums überzeugt habe. Selbstverständlich kann aber eine Pflanze in Blüte nicht anders benannt werden als dieselbe in Frucht, und deshalb müssen beide Thunberg'sche Namen fallen und können nur als Synonyme des einzigen giltigen Namens, des *H. cuneifolius*, welchen ich bereits 1849 für diese capische Pflanze vorschlug, fortgeführt werden. Im Kew Index steht *H. cuneifolius* Garcke sogar als Synonym zu *H. Trionum!!* Was Harvey[2]) als *Hib. gossypinus* Thunb. beschreibt, ist eine ganz andere Pflanze, welche Thunberg nie zu sehen bekam und die mit *H. ferrugineus* Cav., einer in Madagascar einheimischen Art, welche Harvey als fraglich dazu citiert, nichts gemein hat. Ich beschrieb diese capische Pflanze auch im Jahre 1849 als *Hib. fuscus*[3]) und ist dies gleichfalls der einzige Name, welcher vorangestellt werden muss.

An derselben Stelle setzte ich auseinander, dass zu *H. microcarpus*, von mir im Jahre 1849 beschrieben, die beiden Herbarnamen *H. malacospermus* und *tridentatus* E. Mey. gehören. Harvey veröffentlichte diese Art erst 1860 unter dem Namen *H. malacospermus* E. Meyer (obwohl dieser

---

1) Bot. Zeit. Bd. 22 (1864). S. 9 u. ff. 2) Flor. capens. I. p. 175. 3) Bot Ztg. Bd. 7. S. 854.

auch *H. tridentatus* darunter verstand), und da er sogar den 11 Jahre früher für diese Pflanze gegebenen Namen *H. microcarpus* kannte und citierte, so ist gar nicht einzusehen, weshalb er einen der beiden Manuscriptnamen von E. MEYER voranstellte. TURCZANINOW[1]) hat zwar dieselbe Pflanze *Kosteletzkya malacosperma* genannt, aber einmal gehört sie nicht zur Gattung *Kosteletzkya*, sondern zu *Hibiscus*, und dann erfolgte diese Veröffentlichung erst neun Jahre nach meiner Beschreibung von *H. microcarpus*, es liegt also nicht der geringste Grund vor, den von mir gegebenen Namen nachzustellen und als Synonym zu betrachten. Ebenso citiert HARVEY zu dem von ihm erst ans Tageslicht gezogenen *Hib. ricinifolius* E. Mey. meinen *H. ricinoides*, obgleich derselbe elf Jahre früher bekannt gemacht wurde. Im Kew Index finden sich dieselben Fehler.

Ein merkwürdiges Schicksal hat mein *Hibiscus caesius* gehabt. Beschrieben wurde derselbe mit genauer Angabe seiner Stellung in der Gattung und mit Namhaftmachung des Vaterlandes in der Botanischen Zeitung[2]) und ausführlicher in PETERS' Reise nach Mossambique[3]). Während die andern an erster Stelle erwähnten Arten in WALPERS' Annales[4]) Aufnahme fanden, ist *H. caesius* aus Versehen weggeblieben und, wie es scheint, zuerst wieder in OLIVER's Flora of trop. Africa[5]) mit Fragezeichen als Synonym zu *Hib. physaloides* Guill. et Perr. gestellt, mit welchem er gar keine Ähnlichkeit hat, wie schon daraus zu ersehen ist, dass ich ihn nur mit *H. speciosus* Ait. vergleichen konnte. Infolge dieses Irrtums machte ich[6]) bald nach dem Erscheinen der betreffenden Flora von Afrika auf die Unrichtigkeit dieser Vereinigung aufmerksam, und da diese Stelle dessenungeachtet unbeachtet blieb, später nochmal in der Linnaea[7]). Ich wies hier nach, dass nicht nur *H. pentaphyllus* F. v. Müller, welcher sowohl von MASTERS, als auch schon früher von BENTHAM[8]) als selbständige Art aufgeführt wird, sondern auch *H. Gibsoni* Stocks mss.[9]) damit identisch sind, dass aber *H. caesius* die älteste Bezeichnung für diese Art sei, da ich dieselbe schon 1849 bekannt machte, während *H. pentaphyllus* Ferd. v. Müller erst 1860 und *H. Gibsoni* erst 1862 veröffentlicht wurde. Im Kew Index findet sich *H. caesius* wieder als Synonym von *H. physaloides*. Dagegen hat mein *Hibiscus variabilis* mit *H. physaloides* Guill. et Perr. allerdings so große Ähnlichkeit, dass ich ihn einige Zeit selbst für identisch mit diesem hielt. Doch stiegen bald in mir Zweifel darüber auf, welchen ich bereits im Jahre 1874 in meiner Revision der Gattung *Hibiscus* (Linnaea 38 S. 693) Ausdruck gab, indem diese Art wegen der herz-eiförmigen oder eiförmig länglichen unteren und der 3—5-lappigen mittleren Blätter und der übrigen Merk-

---

1) Bull. Mosc. 1858. p. 192. 2) Jahrg. 7 (1849). S. 850. 3) Botanik S. 125. 4) Vol. II. p. 142. 5) Vol. I (1868). p. 200. 6) Bot. Ztg. Bd. 27 (1869). S. 68. 7) Bd. 38 (1874). S. 695. 8) Flor. Austr. I. 214. 9) Fl. capens. von HARVEY und SONDER II. 587 und HOOKER, Fl. of Brit. Ind. I. 339.

male eine weit größere Verwandtschaft mit *Hib. cordatus* Harv., einer gleichfalls in Südostafrika einheimischen Pflanze, hat und ohne Zweifel mit diesem und nicht mit *H. physaloides* zusammenfällt. Mir ist es zwar höchst gleichgültig, ob zu einer Art mein Name als Autor gesetzt wird oder nicht, wenn aber einmal der älteste Speciesname vorangestellt werden soll, so ist nicht abzusehen, warum es hier nicht geschieht.

Von den beiden von Linné fil. als Bruder und Schwester (*Hib. fraternus* und *H. sororius*) bezeichneten Arten hat sich die erstere nicht bewährt, vielmehr musste sie als Synonym zu *H. Sabdariffa* gezogen werden, wie ich dies bereits 1863[1]) nachgewiesen habe und wie dies allgemein angenommen ist; die Selbständigkeit der Art hätte daher im Kew Index nicht wieder hervorgehoben werden sollen.

Zu den unbekanntesten Pflanzen gehört *Hib. biflorus* Ant. Sprengel[2]), ein Name, welcher nur in den beiden Sammelwerken von Don und D. Dietrich und in Steudel's Nomenclator verzeichnet ist und der selbstverständlich auch im Kew Index Aufnahme finden musste. Da der Autor Vaterland, Sammler und sogar Verteilungsnummer genau angiebt, so sollte man meinen, dass die Pflanze nicht unbekannt geblieben sein könnte, und doch ist es der Fall. Gesammelt wurde sie nach A. Sprengel von Zeyher am Kap der guten Hoffnung (Uitenhagen) und unter n. 241 ausgegeben, doch suche ich sowohl den Namen der Pflanze, als auch diese Nummer vergeblich in der Flora cap. von Harvey und Sonder, letztere wahrscheinlich deshalb, weil die Pflanze auch von andern Sammlern aus dortiger Gegend nach der Heimat gebracht ist und sämtliche Citate zu viel Raum in Anspruch genommen haben würden. A. Sprengel vergleicht diese Art mit *H. liliiflorus* Cav. und infolgedessen wird sie sowohl von Don als auch von D. Dietrich unmittelbar neben letztere Species gestellt. In Wahrheit haben aber beide Arten nicht die geringste Ähnlichkeit, die in Rede stehende gehört gar nicht zu derselben Gattung, nicht einmal zu derselben Familie, sondern zu den Büttneriaceen und fällt mit *Melhania didyma* Ecklon = *M. leucantha* E. Meyer, der am längsten bekannten, weil verbreitetsten Art dieser Gattung, zusammen, weshalb sie nach dem ältesten Namen (*Hibiscus biflorus*) *Melhania biflora* genannt werden muss.

Hibiscus adoensis ist im Kew Index an zwei Stellen untergebracht, einmal als *Hibiscus* und dann unter *Kosteletzkya*, sodass man annehmen muss, man habe hier mit zwei verschiedenen Pflanzen zu thun. Es ist dies um so mehr zu verwundern, da schon Oliver[3]) die Art richtig zu *Kosteletzkya* gestellt hatte, nur hätte dort Masters und nicht Hochstetter als Autor angegeben werden sollen, denn dieser nannte sie im Manuscript *Hibiscus adoensis*, unter welchem Namen sie auch von Richard[4]) eingeführt wurde. In

---

1) Bot. Ztg. Bd. 21. S. 275. 2) Tent. suppl. ad syst. veget. p. 19. 3) Flor. of trop. Afr. I. p. 194. 4) Tent. Flor. Abyss. I. 54.

der Zeit, in welcher HOCHSTETTER und RICHARD diese Art veröffentlichten, wurde die Gattung *Kosteletzkya* noch nicht allgemein angenommen, vielmehr meist nach DE CANDOLLE mit *Hibiscus* als Section *Pentaspermum* vereinigt. Ich war damals derselben Ansicht, als ich die gleiche Art fast um dieselbe Zeit oder nur wenig später als *Hibiscus terniflorus* beschrieb, da die RICHARD'sche Flora von Abyssinien noch nicht bekannt war, obwohl die Vorrede vom Februar 1847 datiert ist.

ENDLICHER[1]) führt zwar die PRESL'sche Gattung *Kosteletzkya* auf, erwähnt aber unter *Hibiscus* als besondere Section *Polychlaena* Don mit derselben Diagnose, mit welcher *Kosteletzkya* versehen ist, insbesondere mit einer fünffächerigen, fachspaltig aufspringenden Kapsel und einsamigen Fächern, und da der DON'sche Name älter ist als der PRESL'sche, so musste er ohne Bedenken vorangestellt werden. Erst später wies MASTERS[2]) nach, dass die Gattung *Polychlaena* Don mit den vorgeblichen beiden Arten *P. ramosa* und *simplex* zu *Melochia corchorifolia* L. gehöre, wohin denn auch die von WALPERS für diese vermeintlichen Arten vorgeschlagenen Namen *Hibiscus Donii* und *Endlicheri* gebracht werden mussten, wie dies auch im Kew Index richtig verzeichnet ist. Umsomehr muss es Wunder nehmen, dass dieselbe Pflanze (denn es handelt sich hier nur um eine Art) nochmals unter den gleichen DON'schen Trivialnamen, aber unter DIETRICH'scher Autorität als *Hibiscus ramosus* und *simplex* als zwei selbständige Arten im Kew Index aufgeführt wird. In neuester Zeit ist von CARUEL für *Kosteletzkya* ein alter, sonst unbekannter Name *Pentagonocarpus* Micheli (nicht Michx., wie irrtümlicher Weise im Kew Index steht) vom Jahre 1748 hervorgesucht und die PRESL'schen Arten sind darnach umgetauft, ohne glücklicher Weise Anklang zu finden.

Ähnlich wie mit *H. adoensis* verhält es sich mit *H. tampicensis* Moric., obwohl der Autor ausdrücklich bemerkt, dass diese Art zur Section *Pentaspermum* oder, was dasselbe ist, zu *Kosteletzkya* gehöre, so fehlt sie doch in dieser Gattung, übrigens fällt sie mit *Kost. sagittata* Presl zusammen. Dass auch *H. acuminatus* Cav., welchen schon DE CANDOLLE zu *Pentaspermum* stellt, zu *Kosteletzkya* gehört, habe ich[3]) schon früher nachgewiesen, da diese Art nach der von CAVANILLES gegebenen Abbildung der Frucht nicht anderwärts untergebracht werden kann.

Hibiscus abutiloides Willd. ist im Kew Index als Art angenommen, obgleich dieser Name ebenso wie *H. circinnatus* Willd. und *H. pernambucensis* Bertol. und die gleichnamigen unter *Paritium* stehenden nur Synonyme von *H. tiliaceus* sind, wie ich dies an verschiedenen Stellen nachgewiesen habe. Auch hob ich[4]) hervor, dass *Hib. collinus* Roxb. und *H. eriocarpus* DC. zu-

---

1) Gen. plant. p. 982. n. 5276. 2) Flora of trop. Afr. I. 236. 3) Linnaea 38 (1874). S. 680. 4) Bonplandia V. 277.

erst von WILLDENOW im Jahre 1810 als *Pavonia platanifolia* beschrieben wurde, weshalb der WILLDENOW'sche Name beizubehalten und die Pflanze *Hibiscus platanifolius* zu nennen sei. Aus dieser Kategorie könnte ich von einer großen Anzahl, welche im Kew Index als selbständige Arten angesehen werden, nachweisen, dass sie mit andern identisch sind, so gehört z. B. *H. petiolosus* Miq. zu *H. lunarifolius* Willd., *H. lepidospermus* Miq. zu *H. vitifolius* L., *H. armeniacus* Bouché zu *H. Trionum* L., *H. bicornis* G. Meyer zu *H. bifurcatus* Cav., *H. Diodon* DC. und *H. tomentosus* Stahl zu *H. furcellatus* Desrous., *H. affinis* H.B.K. und *H. sulphureus* H.B.K. zu *Cienfuegosia phlomidifolia* und andere, über welche ich gleichfalls schon früher meine Ansicht ausgesprochen habe. Die Zahl der im Kew Index angenommenen Arten dieser Gattung reduciert sich hiernach ganz gewaltig, namentlich wenn man auch die vielen von VELLOSO abgebildeten und von andern schlecht beschriebenen, kaum jemals vollständig zu entziffernden in Abzug bringt.

Dagegen scheint der in neuerer Zeit hinzugekommene Zuwachs zu dieser Gattung nicht sehr bedeutend zu sein, wenigstens nicht aus Südamerika, insbesondere aus Brasilien. Während in MARTIUS Flora Brasiliensis 18 Arten aus der Gattung *Pavonia* als neu beschrieben sind, so finden sich hier von *Hibiscus* nur 4 Arten, von denen überdies *Hib. Selloi* mit *H. urticifolius* St. Hil. et Naud., welcher nicht zur Section *Furcaria*, sondern zu *Ketmia* gehört, zusammenfällt. Von den hier mit Nummern aufgeführten Arten dieser Gattung hätte *H. insignis* Mart. füglich wegbleiben oder in eine Anmerkung verwiesen werden können, da damit unzweifelhaft *H. Cameroni* Knowls et Westc. aus Madagascar gemeint ist, welchem im Münchener Botanischen Garten vielleicht nur zufällig oder aus Versehen der Name *H. insignis* beigelegt wurde, wie derartige Irrtümer und Verwechselungen in botanischen Gärten schon öfter vorgekommen sind. Dagegen nimmt es Wunder, dass eine andere Art von MARTIUS, nämlich *H. fugax*, welche schon von SPRENGEL[1]) erwähnt wird und später in den Verhandlungen des Preußischen Gartenbau-Vereins[2]) ausführlich beschrieben und abgebildet ist, vollständig mit Stillschweigen übergangen werden konnte.

Hibiscus Poeppigii Garcke erscheint im Kew Index zweimal, zunächst als selbständige Art mit dem Citate: Jahrbuch des Berliner bot. Gartens I. 223 in Synon. und dann als Synonym von *H. Bancroftianus* mit dem Citate: Jahresbericht des Halleschen naturw. Vereins (1850) S. 133, obwohl, wie ich versichern kann, an beiden Stellen nur von ein und derselben Pflanze die Rede ist. SCHLECHTENDAL nannte die Art *Pavonia Poeppigii*, da er im Herbar des Prof. KUNZE in Leipzig ein Exemplar mit der Bezeichnung *Achania Poeppigii* von SPRENGEL's Hand gesehen hatte, welches zur Gattung

1) Syst. veget. IV. pars 2. p. 258. 2) Bd. 3 (1827). S. 102. Taf. 8.

Pavonia gehörte, und nahm dies für ein Original, wozu er allerdings berechtigt war. Da Sprengel jedoch anderweitig die von Pöppig auf Cuba bei Matanzas im Novbr. 1822 gesammelte und als *Achania pilosa* Ait. bezeichnete Pflanze, um welche es sich hier handelt, als *A. Poeppigii* benannt und so im Syst. veget. III. 100 beschrieben hat, so kann das betreffende Exemplar im Kunze'schen Herbar nur aus Versehen oder Übereilung von ihm als *A. Poeppigii* bezeichnet sein, wie dies leider öfter bei Sprengel'schen Bestimmungen vorkommt. Was ich von der in Rede stehenden Pöppig'schen Pflanze gesehen habe, gehört unzweifelhaft zu *Hibiscus* und ist dieselbe Art, welche ich im Jahresbericht des naturwissenschaftlichen Vereins in Halle, Band 2 (1850) S. 133 beschrieb, also auch dieselbe, welche unter den von *Pavonia* auszuschließenden Arten (Berliner Jahrbuch I. S. 223) als *Pavonia Poeppigii* Schldl. = *Hibiscus Poeppigii* genannt ist.
